

„Die digitale Zukunft gestalten“

Die Sparkassen wollen weiterhin den Wohlstand für alle sichern / Erfolgreiche Geschäftsbeziehungen durch Vertrauen und Kenntnis von Kunden und Region / Ein Interview mit Helmut Schleweis, Präsident des DSGV

U Zehn Jahre nach der Lehman-Insolvenz sind die Nachwirkungen in der Finanzbranche noch zu spüren. Was haben die Sparkassen besser gemacht?

Sparkassen sind nicht Aktionären verpflichtet. Sie müssen natürlich wirtschaftlich arbeiten und auch Gewinne erzielen, sie jagen aber nicht maximalen Renditen hinterher, wie es börsennotierte Geschäftsbanken tun müssen. Sparkassen waren mit ihrem Geschäftsmodell, das konsequent die langfristigen Kundeninteressen in den Mittelpunkt stellt, schon während der Krise ein wesentlicher Stabilitätsanker. Wir haben seitdem unser Geschäftsmodell systematisch weiterentwickelt und modernisiert – ändern mussten wir es nicht.

U Was bedeutet Nachhaltigkeit in der Finanzindustrie für Sie?

Es ist wichtig, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, dass Kreditwirtschaft kein Selbstzweck sein darf, sondern ein dienender

Teil der Gesamtwirtschaft ist. Nachhaltigkeit ist in diesem Zusammenhang das Zusammenspiel von Ökologie, Ökonomie und sozialen Aspekten. Nachhaltigkeit heißt für die Sparkassen deshalb, Verantwortung zu übernehmen: für die Menschen in Deutschland, die jeweilige Region, in der sie leben, und die Wirtschaftsunternehmen, die über die Wertschöpfung, die sie erzielen, wesentlich dazu beitragen, unseren Wohlstand zu erhalten. Dabei geht es uns um langfristige Kundenbeziehungen. Wir wollen Menschen beim Vermögensaufbau unterstützen und die Entwicklung von Unternehmen begleiten. Unser Ziel ist es, das Leben der Menschen nachhaltig zu verbessern.

U Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen liegt dezentral bei den einzelnen Instituten. Wie sichern Sie den gemeinsamen Erfolg?

Durch ein gemeinsames Geschäftsmodell, das jede der aktuell 384 Sparkassen tagtäglich

lebt. Sparkassen schließen niemanden aus, sondern sorgen dafür, dass ein nachhaltiger Vermögensaufbau auch mit geringen finanziellen Mitteln möglich wird. Die Sparkassen in Deutschland stellen sich gemeinsam den wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen und sorgen so mit dafür, dass „Wohlstand für alle“ auch in der digitalen Zukunft gesichert wird.

U Welche Herausforderungen sehen Sie als die wichtigsten an?

Wir müssen die digitale Zukunft gestalten und so viele Menschen wie möglich mitnehmen. Dazu gehört beispielsweise, unsere mittelständischen Strukturen zu stärken, Menschen dabei zu unterstützen, bei dauerhafter Berufstätigkeit eine auskömmliche Alterssicherung aufzubauen, sich bei der Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum zu beteiligen oder auch in unsere Gemeinschaft zu investieren, um die Regionen zu stärken und überall in Deutschland mög-



lichst gleichwertige Lebensverhältnisse zu sichern. Diese Fragen sind für uns so entscheidend, dass wir sie intensiv auf unserem Sparkassentag im Mai in Hamburg diskutieren werden. Sparkassen sind ein wichtiger Baustein für die Lebensqualität in Deutschland – und gemeinsam mit unseren Kunden sind wir allem gewachsen.

U Die Zahl der Filialen sinkt seit Jahren – was tun Sparkassen konkret für die Stärkung der Regionen?

Entgegen der allgemeinen Vorstellung ist es so, dass von Filialschließungen nicht in erster Linie ländliche Regionen, sondern oft urbane Räume betroffen sind. Es bleibt dabei: Sparkassen bleiben in allen Regionen Deutschlands präsent. Mit über 13.000 Geschäftsstellen haben wir das dichteste Netz aller Anbieter in Deutschland. Mit regelmäßig rund 3 Milliarden Euro Steuern, die dezentral in den Kommunen anfallen, sind Sparkassen einer der größten Steuerzahler

Helmut Schleweis ist seit 1. Januar 2018 Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin. Der 64-Jährige sieht sich als „eingefleischten Sparkässler“: Direkt nach dem Abitur machte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der heimischen Sparkasse. 2002 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Sparkasse Heidelberg. Als Bundesobmann der Sparkassen war er mehrere Jahre ranghöchster Vertreter der knapp 400 Institute im Dachverband DSGV.



Deutschlands. Sparkassen tragen als Arbeitgeber, Anbieter und Förderer jedes Jahr rund 44 Milliarden Euro zum wirtschaftlichen Wohlergehen in allen Teilen Deutschlands bei. Das entspricht rechnerisch 260.000 Euro von jedem der rund 210.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen. Und man darf nicht vergessen, dass rund 40 Prozent der Sparkassen in strukturschwachen Regionen zu Hause sind.

U *Trotzdem zieht es immer mehr Menschen in die Städte. In einzelnen Regionen hat eine regelrechte Landflucht eingesetzt. Wie kann dem wirksam begegnet werden?*

Um prosperieren zu können, müssen die Regionen wieder zu Wirtschaftsstandorten werden. Dort, wo Menschen Arbeit finden, lassen sie sich auch nieder. Und damit sich Wirtschaftsunternehmen ansiedeln, müssen die Rahmenbedingungen stimmen: Man braucht Breitbandausbau für schnelle digitale Lösungen und Anschluss an eine moderne Verkehrsinfrastruktur, damit sich wirtschaftliches Leben entwickeln kann. Hier muss die Politik in größerem Maße als bisher investieren. Die Sparkassen sind bereit, als Finanzdienstleister ihren Teil zur Stärkung der Regionen beizutragen. Denn dort, wo wirtschaftliches Leben ist, ist immer auch eine Sparkasse.

U *Die Sparkassen sind in den Regionen verankert. Sie sind der größte nichtstaatliche Förderer von Sport und Kultur in Deutschland. Wie verbinden Sie die Nähe und die Entwicklung der Regionen mit den geschäftlichen Interessen?*

Die Sparkassen sind aus kommunalem und bürgerschaftlichem Engagement entstanden. Als kreditwirtschaftliche Wettbewerber

müssen sie aber natürlich Geld verdienen und ihr Wachstum und ihre Aufgabenerfüllung aus eigener Hand finanzieren. Dabei sind die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden langfristig angelegt. Wir begleiten Unternehmen durch alle Stationen und Privatkunden ihr ganzes Leben lang. Die Präsenz vor Ort schafft Nähe, die langfristige Kundenbeziehung Vertrauen. Dieses gegenseitige Vertrauen und die genaue Kenntnis unserer Kunden und der Region ermöglicht es, Geschäftsbeziehungen zu pflegen, von denen am Ende alle profitieren, die Kunden, die Region und die Sparkasse.

U *Auf welcher Ebene liegt die personelle Verantwortung für nachhaltiges Handeln?*

Jeder unserer Mitarbeiter steht hier in der Verantwortung. Im Kundengespräch des Sparkassenberaters geht es um sinnvolle Finanzanlagen, die einen langfristigen Vermögensaufbau ermöglichen. Das ist genauso wichtig wie die Entscheidung über großvolumige Unternehmenskredite oder das nachhaltige Engagement zur Förderung eines ökologischen Projektes in der Region, das der Vorstand beschließt. Und ein Großteil der nachhaltigen Engagements wird in den inzwischen rund 740 Sparkassen-Stiftungen eingegangen, mit denen überall in Deutschland verlässlich soziale und kulturelle Anliegen gefördert werden.

U *Was zeichnet die Sparkassen im direkten Vergleich mit privaten Banken aus?*

Sparkassen stehen in kommunaler Trägerschaft und richten ihr Geschäftsmodell am öffentlichen Auftrag aus. Das heißt, dass es ihre Aufgabe ist, in einer bestimmten Region die kreditwirtschaftliche Versorgung sicherzustellen und alle Kundengruppen zu bedie-

nen. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu den privaten Geschäftsbanken, die ihre Renditen maximieren müssen, um ihre Aktionäre befriedigen zu können. Sparkassen sind an ihre Region gebunden. Sie müssen dort so viel Geschäft wie möglich machen und können nicht wie Privatbanken auf internationale Finanzmärkte ausweichen. Schon deshalb haben sie ein ureigenes Interesse daran, dass eine nachhaltige Entwicklung ihr Geschäftsgebiet prägt.

U *Welche Produkte und Dienstleistungen spiegeln das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit?*

Je nach dem individuellen Bedarf bieten die einzelnen Häuser eine Vielzahl an Möglichkeiten, die unseren Kunden nachhaltiges Investieren und nachhaltige Geldanlagen ermöglichen. Das kann etwa beim Hausbau geschehen, für den es bei den Sparkassen vergünstigte Darlehen gibt, wenn energieeffizient gebaut wird. Oder durch nachhaltige Fonds, wie sie beispielsweise unser Wertpapierhaus, die DekaBank, anbietet. Oder auch indirekt, wenn Stiftungen, Kirchen oder Pensionskassen das Geld ihrer Mitglieder bei uns anlegen. Denn dafür wählen sie in steigendem Maß Anlagen aus, die zuvor auf Nachhaltigkeit geprüft wurden.

Die Fragen stellte Gabriele Kalt.